

Sellars, Peter: „Kultur der Demokratie“. In: LETTRE 66, Berlin 2004, S.111-114

[...] In Platons Dialogen trifft man auf eine unglaubliche Vorstellung: dass die Wahrheit nicht auf der einen oder anderen Seite liegt, sondern dazwischen. Wenn zwei Menschen sich miteinander streiten, dann ist die Wahrheit anwesend, aber keiner der Beiden ist in ihrem Besitz.

[...] Die Griechen waren das Volk, das sagte: „Alle Kultur ist politisch“, und dies deshalb, „weil wir es sind die eine Gesellschaft erschaffen, und Kultur das ist, was wir miteinander haben. Kultur stellt unsere Art dar, zu kommunizieren – Kultur ist ein sozialer Akt -, und insofern bildet sie natürlich eine politische Aktivität.“

[...] Das großartige an Kultur ist, das sie durch Begegnungen und Reisen entsteht.

[...] Für mich ist [...] die wirkliche Herausforderung für die Künstler von heute: Wie spricht man zu Leuten, die selbst nicht sprechen? Und wie sagt man denjenigen, die nicht vom Mikrofon ablassen wollen, dass auch einmal jemand anderes zu Wort kommen sollte?

[...] Wie kann man Menschen dazu bringen, etwas auszusprechen, an das sie von ganzem Herzen glauben, ohne es im Aussprechen zu verfälschen oder es unter Preis zu verkaufen?

[...] „Hören wir doch einmal Fremden zu!“ – „Lasst uns hören, was diese Teenager zu sagen haben!“ – „Lasst uns hören, was diesen älteren Leuten durch den Kopf geht!“

[...] Gewalt entsteht, wenn Menschen kein Gehör finden, und unsere Aufgabe ist es, Kommunikationskanäle zu öffnen und zu lernen, anders zuzuhören.

[...] Wir müssen Wege finden, dass die Menschen einander als Gleiche begegnen können.

Diese Idee der Gleichheit ist etwas, das nur von der Kultur repräsentiert werden kann. In politischen Dingen gibt es keine Gleichheit, in ökonomischen und sozialen ebenso wenig. Allein in den Künsten und in der Kultur sind wir einander gleichgestellt.

[...] Es ist Zeit für eine kulturelle Demokratie, für eine Realität der Gleichheit, die wir auf einer in die Zukunft gerichteten Bühne darstellen können.